

ANDREA BIES

Politolinguistik im Fach Deutsch als Fremdsprache

Die Behandlung politischer Sprache findet in der DaF-Didaktik bisher kaum Beachtung. Politolinguistische Studien zeigen jedoch, dass sich politische Sprache durch spezielle Präferenzen in Lexik und Grammatik sowie musterhaften Sprachgebrauch auszeichnet. Die Kenntnis dieser Präferenzen und Muster erleichtert das Verstehen von politischen Texten und ermöglicht somit die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen. Ausgehend von diesem Grundsatz wird in diesem Beitrag untersucht, welche Bereiche und Erkenntnisse der Politolinguistik für den DaF-Bereich relevant sein können. Die Ergebnisse werden in einem Analyse-Raster für den Unterricht zusammengefasst und das Vorgehen mit dem Raster anhand eines Fernseh-Interviews mit dem Bundeskanzler Olaf Scholz illustriert.

Schlüsselwörter: Politolinguistik, Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache, Fremdsprachen-Didaktik

1 Einleitung

Politische Sprache spielt früher oder später beim Fremdsprachenlernen eine Rolle. Dies spiegelt sich implizit im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (vgl. EUROPARAT 2001: 77) wider, wo in der Skala zur audiovisuellen Rezeption Fernsehsendungen wie Nachrichten, Live-Interviews und Talkshows genannt werden. In diesen Formaten kommen sehr häufig Politiker/innen zu Wort. Hier stellt sich die Frage, ob und wie eine an politischer Sprache interessierte Linguistik einen Beitrag zur DaF/DaZ-Didaktik¹ leisten kann. Die Behandlung politischer Sprache findet hier jedoch bisher kaum Beachtung.² In diesem Zusammenhang ist Eichingers Plädoyer für eine nicht wertende Analyse politischer Sprache, der oft Inhaltsleere durch Phrasen und Muster vorgeworfen werde (vgl. EICHINGER 2015: 34f.), bedeutsam:

1 Die Überlegungen dieses Artikels beziehen sich auf DaF und DaZ, wenn auch im weiteren Text DaZ nicht mehr explizit genannt wird.

2 Politische Lektionen in Lehrwerken behandeln das Thema Politik hauptsächlich auf landeskundlicher bzw. inhaltlicher Ebene unter Einbeziehung des wichtigsten Institutionenvokabulars (vgl. hierzu den Überblick in ALYAZ 2007: 10). Einzelne Studien befassen sich mit dem Einsatz von Wahlplakaten (ebd.) und Neujahrsansprachen (vgl. FRICK 2016) im Unterricht.

Es führt nicht weiter, politische Sprache als eine in dieser Hinsicht beschränkte oder auch in ihrer Vorformuliertheit manipulative Sprachform anzusehen. Sofern wir alle diese Muster kennen, helfen sie auch den Hörern durch die sprachliche Welt. (ebd.: 35)

Hier überschneidet sich das Fach DaF mit der Politolinguistik. Während jedoch die Politolinguistik u. A. die Musterhaftigkeit politischer Sprache *ermittelt*, geht es in DaF darum, diese sprachlichen Muster und Charakteristika zu *vermitteln*, um den Lernenden die Sprache der deutschen Politik verständlicher zu machen. Dieses Verständnis ist die Voraussetzung für die Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Diskursen. Ausgehend von diesem Grundsatz werden in diesem Beitrag zunächst die für DaF relevanten Bereiche der Politolinguistik und geeignete Textsorten für den Unterricht bestimmt. Anhand dieser Überlegungen wird ein Analyse-Raster für den Unterricht erarbeitet, dessen Anwendung anhand eines politischen Fernseh-Interviews illustriert werden soll.

2 Überschneidungsbereiche von Politolinguistik und DaF

Gegenstandsbereiche der Politolinguistik sind nicht nur das Sprechen von Politikern und Politikerinnen, sondern auch politische Mediensprache, Sprache in der Politik und das Sprechen über Politik (vgl. BURKHARDT 1996: 81). Nicht alle diese Bereiche sind auch für DaF-Lernende relevant. Nur zur öffentlichen medienvermittelten politischen Kommunikation haben Lernende Zugang, weshalb Sprache in der Politik (wie bspw. ein Gesetzesentwurf) kein Lerngegenstand für DaF sein kann. Für DaF ebenfalls irrelevant sind die sprachhistorischen Analysen politischer Kommunikation der Politolinguistik (etwa NS-Zeit, Wende-Zeit, DDR). Auch sind nicht alle Interaktionsrahmen politischer Kommunikation für DaF von Belang. Mündliche oder schriftliche politische Kommunikation findet in den Interaktionsrahmen Gesellschaft, Parlament, Partei, Medien und vopolitischer Raum statt (vgl. KLEIN 2019: 328f.). Von Interesse für den DaF-Bereich sind hier vor allem die Interaktionsrahmen Gesellschaft und Medien, mitunter auch der Interaktionsrahmen Partei (siehe 2.1).³ Politolinguistische Studien im Bereich der Lexik zu Schlagwörtern und Frequenzen sowie im Bereich Pragmatik zur Analyse von typischen Sprachhandlungsmustern können aufgrund ihres Interesses an Charakteristika

³ Die Textsorten des Interaktionsrahmens Parlament (bspw. Abgeordnetenfrage) und vopolitischer Raum (bspw. Grußwort) sind aufgrund des für DaF-Lernende lebensfernen Interaktionsraumes für den Fremdsprachenunterricht eher nicht von Belang.

und Mustern politischer Sprache auch für Deutschlernende wichtig sein. Im Folgenden werden die für DaF in Frage kommenden Inhalte näher bestimmt.

2.1 Textsorten

Wie oben erwähnt sind für DaF vor allem politische mündliche oder schriftliche Texte des Interaktionsrahmens Gesellschaft und Medien relevant. Typische mündliche Redegattungen des Interaktionsrahmens Gesellschaft sind nach KLEIN (2019: 328f.) bspw. die Gedenkrede sowie die Weihnachts- und Neujahrsansprache.⁴ Auch der Interaktionsrahmen Medien bietet vor allem bei mündlichen Textsorten viel Material für den DaF-Bereich: Pressekonferenz, Podcast, Statement und Talkshow-Auftritt sowie die schriftlich und mündlich existierenden Textsorten Interview und Kommentar (ebd.). Der Interaktionsrahmen Partei beinhaltet an für DaF relevanten mündlichen Textsorten u. A. den Wahlspot sowie den schriftlichen Wahlslogan (vgl. ALYAZ 2007: 9), während Texte wie Parteiprogramme und Parteitagsreden inhaltlich eher irrelevant für den DaF-Unterricht sind.

Äußerst wichtig ist im DaF-Kontext auch die Eignung der Texte hinsichtlich ihrer Verfügbarkeit und Beschaffenheit: Sind die Texte online verfügbar? Existieren zu den mündlichen Texten Transkripte? Talkshows und mündliche Interviews müssen für die Didaktisierung zunächst transkribiert werden, während bspw. die Videoaufzeichnung und das Transkript der Neujahrsansprache des Bundeskanzlers auf der Webseite der Bundesregierung zur Verfügung stehen. Sind die Texte außerdem adäquat für das Sprachniveau der Lernenden? So sind politische Talk-Shows aufgrund der häufigen Überlappungen der Sprechbeiträge und der meist hohen Sprechgeschwindigkeit erheblich schwieriger zu verstehen als die Monologe bei Reden, die von einer Person und eher langsam vorgetragen werden.

2.2 Sprachfunktionen und kommunikative Verfahren

Als grundlegendste Sprachfunktion – verstanden als die einer sprachlichen Handlung innewohnende Intention – politischer Sprache gilt die Persuasion (vgl. GIRNTH 2015: 46). Insgesamt kann man vier Funktionen politischer Sprache feststellen: die regulative (bspw. Gesetzestexte), poskative (bspw. Manifeste), informativ-persuasive (bspw. Pressekonferenz) und integrative Sprachfunktion (bspw. Gedenkrede) (vgl. ebd.: 47). Für den DaF-Bereich sind aufgrund ihres häufigen Vorkommens in den Medien Texte mit vorherrschend

⁴ Die schriftlichen Textsorten des Interaktionsrahmens Gesellschaft wie Verfassung, Abstimmungserläuterung oder Referendum scheinen der Verfasserin aufgrund ihrer Thematik für den DaF-Bereich eher ungeeignet.

informativ-persuasiver sowie integrativer Sprachfunktion von Interesse. Jede dieser Sprachfunktionen wird durch bestimmte kommunikative Verfahren bzw. Sprachhandlungsmuster realisiert (vgl. ebd.: 49). Für das kommunikative Verfahren des Argumentierens, das überaus häufig sowie textsortenübergreifend angewendet und daher für DaF interessant wird, stellt bspw. KLEIN (2019: 338) ein in seiner Abfolge flexibles Grundmuster fest, das auf Topoi bzw. Argument-Typen basiert und der Rechtfertigung politischen Handelns dient: Es besteht aus dem Anführen von Situationsdaten (Datentopos), dem Handlung motivierenden Bewerten der Daten (Valuationstopos), der Berufung auf handlungsleitende Prinzipien/Normen/Werte (Prinzipientopos) und der Nennung der Ziele der Handlung (Finaltopos).⁵

2.3 Lexik

Der Wortschatz der Sprache in der Politik kann laut KLEIN (1989: 4) in folgende Felder eingeteilt werden: Institutionsvokabular, Ressortvokabular, all-gemeinsprachliches Vokabular/Interaktionsvokabular (siehe 2.6) und Ideologievokabular, deren Mischungsverhältnis sich je nach Textsorte unterscheidet. Das aus dem Ideologievokabular stammende Schlagwort stellt allerdings die „auffälligste sprachliche Erscheinung in der politisch-öffentlichen Kommunikation“ (GIRNTH 2015: 62) dar. Schlagwörter haben als Funktion die Reduktion der Komplexität der Wirklichkeit bei gleichzeitiger Hervorrufung von Emotionen (ebd.). Sie lassen sich weiter differenzieren in Hochwertworte (positiv bewertet) und Unwertworte (negativ bewertet), im Fall der politischen Sprache der BRD bspw. *Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit* und *Diktatur, Nationalsozialismus* und *Rassismus* (ebd.: 63). Schlagwörter in aktuellen Texten bzw. Diskursen ausfindig zu machen, setzt allerdings ein interpretatives und aufwendiges Verfahren voraus (vgl. NIEHR 2019: 685), das weder im akademischen Fach DaF noch von Dozenten/innen während der Unterrichtsvorbereitung geleistet werden kann. Hilfreich kann hier das politolinguistische Online-Portal *Diskursmonitor* (vgl. [URL 1](#)) sein, das eine Liste etablierter Schlagwörter sowie regelmäßige Publikationen zu Schlagwörtern aktueller Diskurse anbietet.

Für den DaF-Bereich ebenfalls relevant, aber leichter zu erfassen, sind die im politischen Sprachgebrauch häufig anzutreffenden Metaphern. Metaphern haben im Diskurs eine persuasive und wertende Funktion (vgl. SPIESS 2017: 100). Häufig verwendete Metaphern-Konzepte im öffentlich-politischen Diskurs sind unter Anderen die WEG-Metaphorik (zur Legitimierung politischer Ziele,

⁵ Dieses Grundmuster kann um weitere Topoi ergänzt werden (siehe dazu KLEIN 2019: 339f.).

Entscheidungen und Prozesse), die NATURKATASTROPHEN-Metaphorik (zur negativen Bewertung von Ereignissen), die KRANKHEITS-Metaphorik (ebenfalls zur negativen Bewertung von Ereignissen oder Personen), die GEBÄUDE UND BAUWERK-Metaphorik zur Benennung von Stabilität oder Veränderungen sowie die KRIEGS- UND MILITÄR-Metaphorik zur Konzeptualisierung politischen Handelns als Kriegskonstellation (vgl. ebd.: 106–111).

Für den DaF-Bereich ebenfalls geeignet sind außerdem alle textsortenspezifischen lexikalischen Auffälligkeiten, bspw. die Verwendung des Personalpronomens *wir* in Neujahrsansprachen (vgl. FRICK 2016: 57).

2.4 Leerformeln und andere sprachliche Verfestigungen

Die Leerformel wird vom Duden als „nichtssagende, inhaltslose, formelhafte Äußerung, Redewendung o. Ä.“ (URL 2) definiert. Laut KLEIN (1998: 383) wird sie im Rahmen der politischen Sprachstrategie des Kaschierens verwendet und entsteht aus dem „Konflikt zwischen dem Adressatenanspruch auf Information und dem Vorsatz, Operationsspielräume offen zu halten und darum keine substantielle Information zu geben“. In der Politolinguistik wird die Schwierigkeit ihrer Erforschung betont, da sich die Leerformel aufgrund ihrer Form (aus mehreren Wörtern bestehend) und Kontextabhängigkeit (welche die Leere der Aussage bestimmt) weitgehend der computergestützten Analyse von Korpora entzieht (vgl. NIEHR 2019: 685). So finden sich bis zur Niederschrift dieses Artikels keine frequenzanalytischen Untersuchungen über die Verwendung bestimmter Leerformeln. Presse und Rundfunk⁶ sowie populärwissenschaftliche Publikationen⁷ beschäftigen sich jedoch häufig mit diesem Phänomen. Im Internet findet man sogar ein satirisches Video, in dem der befragte Politiker nur mit Leerformeln auf die Frage der Journalistin antwortet.⁸ Die dort präsentierten Aufzählungen von Leerformeln können für den DaF-Bereich sehr nützlich sein, da sie so häufig vorkommen, dass die Lernenden durch deren Kenntnis einen großen Teil politischer Sprache besser verstehen werden.

6 Bspw. der Rundfunk-Beitrag *Worthülsen und Sprechblasen. Rhetorik von Politikern* im Deutschlandfunk Kultur am 19.06.2017 (URL 3).

7 Bspw. der im Dudenverlag erschienene Band *Und täglich grüßt das Phrasenschwein* (GEORGIE 2019).

8 Siehe URL 4. Einige dieser Allgemeinplätze sind: „Der Wähler hat uns einen klaren Auftrag gegeben“, „Diese Aufgaben sind eine Herausforderung, der wir uns stellen“, „Wir wollen Zukunft gestalten“, „Wir werden das sicherlich diskutieren“.

Gleiches gilt für andere sprachliche Verfestigungen und Muster, bspw. die Formulierung „Wer mich kennt, der weiß...“ zur Authentifizierung positiver Selbsteinschätzung in Medieninterviews (vgl. HAUSER/MEIER 2014).

2.5 Grammatik

Politische mündliche und schriftliche Sprache zeichnet sich laut KLEIN (2019: 345) meist durch eine unkomplizierte Syntax aus – markante einfache Sätze werden eher von den Rezipienten erinnert und von den Medien rezipiert. Dieses Phänomen macht politische Sprache für den DaF-Unterricht besonders geeignet. Mit Wahlplakaten, die ebenfalls einfache Satzstrukturen beinhalten, kann man sich laut ALYAZ (2007: 11) ab dem Niveau B1 im Unterricht befassen. Aufgrund der simplen Syntax von Neujahrsansprachen empfiehlt FRICK (2016: 56) auch die Behandlung dieser Textsorte schon ab Niveau B1.

Was andere grammatische Kategorien betrifft, hat die Politolinguistik sich bisher vor allem auf die Analyse von Parlamentsreden konzentriert und dort durchaus grammatikalische Muster wie bspw. die häufige Verwendung modalpassivischer Konstruktionen (vgl. TROST 2015) oder typischer Funktionsverbgefüge (vgl. EICHINGER 2015) feststellen können. Allerdings sind Parlamentsdebatten schon aufgrund ihrer Länge und ihres den DaF-Lernenden lebensfernen Interaktionsraums für den DaF-Unterricht kaum geeignet. Für andere politische Textsorten fehlen bisher Studien zu grammatischen Phänomenen, die über einen einzelnen Text hinausgehen (vgl. FÁBIÁN 2018: 98).

2.6 Interaktion

Der Bereich der Interaktion beinhaltet Interaktionsvokabular und Interaktionsverhalten. Da sich das Interaktionsvokabular politischer Kommunikation nicht von anderen Kontexten unterscheidet, sind deren sprachliche Routinen auch in anderen Situationen nutzbar. So können anhand politischer Talkshows erlernte sprachliche Routinen der Argumentation auch in anderen Zusammenhängen verwendet werden. Einige mündliche Gattungen zeichnen sich allerdings durch spezifisches Interaktionsverhalten aus. So hat das politische Interview im Vergleich mit Interviews anderer Kontexte einen konfrontativen Charakter (vgl. BOLLOW 2007: 144). Der Ablauf wird häufig vom Ausweichen der Politiker/innen und Nachhaken der Journalisten/innen bestimmt (vgl. KLEIN 2015, BULL/MAYER 1993). Durch das Vermitteln solcher voraussagbaren Abläufe kann das Verständnis der verbalen Interaktion unterstützt werden.

2.7 Landeskunde

Politische Texte können aufgrund der in ihnen angesprochenen Themen oder der ihnen zugrundeliegenden Diskurse landeskundlich geeignet sein. Eine Zusammenstellung aktueller Themen findet man in Antrittsreden (vgl. MÜLLER/RECKNAGEL 2019) oder Interviews zum Amtsantritt (s. Kapitel 4), Weihnachts- und Neujahrsansprachen (vgl. FRICK 2016: 57). Die vertiefte Diskussion einzelner Themen ist Gegenstand politischer Interviews und Talkshows. Dabei gibt es einige, die sich mit „typisch deutschen“ Landeskundethemen verbinden lassen, so bspw. der aktuelle deutsche Diskurs zum Klimawandel in Verbindung mit dem Themenbereich Auto/Autobahn/Tempolimit. Historisch bedeutsame Sachverhalte oder Personen werden in Gedenkreden zum Inhalt (vgl. KLEIN 2019: 332). Alle politischen Texte bieten auch die Möglichkeit, vom Sprachgebrauch ausgehend landeskundliche Vergleiche zu erarbeiten (bspw. FRICK 2016).

3 Analyse-Raster für politische Texte im DaF-Kontext

Im Unterricht lassen sich Texte politischer Kommunikation in verschiedene Kontexte integrieren. Die Texte können im Rahmen der Förderung des Hörverstehens (bspw. Nachrichten aus Radio oder Fernsehen, Interview), der Förderung der mündlichen und Interaktionskompetenz (bspw. Argumentationskompetenz durch Nachstellung von Talkshows) oder bei der Behandlung landeskundlicher Inhalte (bspw. Wahlplakate, Erinnerungsreden) genutzt werden. Bei der Entscheidung über die Eignung eines mündlichen oder schriftlichen Textes können – in Anlehnung an die oben referierten Studien – die folgenden Überlegungen hilfreich sein.

Relevanz: Ist das Thema relevant und aktuell? Wird es länger relevant sein? Die zweite Frage zielt einerseits auf den Aufwand der Aufbereitung und Analyse des Unterrichtsmaterials ab, das bei längerer Relevanz – wie bspw. das Thema Klimawandel – mehr als einmal verwendet werden kann. Andererseits geht es auch darum, die Studierenden nicht zum Lernen von Lexik anzuhalten, das nach kurzer Zeit obsolet sein kann (bspw. das Fachvokabular der Coronapandemie).

Länge: Ist das Material zu lang und wenn ja, kann es gekürzt werden ohne an Aussagekraft zu verlieren?

Sprache und Niveau: Ist das Material sprachlich relevant bzw. in hohem Maß typisch bzw. textsortenkonform? Ist das Material dem Niveau der Studierenden angemessen (Geschwindigkeit der Sprechenden, Komplexität des Vokabulars)?

Textsorte: Um welche Textsorte handelt es sich? Was sind die Sprachfunktionen und kommunikativen Verfahren?

Lexik: Gibt es erklärungsbedürftiges Ressortvokabular? Finden sich Schlagworte, Metaphern, oft benutzte Floskeln/Leerformeln?

Grammatik: Gibt es auffällige Formen wie bspw. den modalen Infinitiv zur Agensvermeidung, spezielle Funktionsverbgefüge, besonders häufige Modalverben, Modi oder Zeitformen?

Interaktion: Welches Interaktionsvokabular kennen die Studierenden wahrscheinlich nicht und wäre für sie nützlich? Gibt es ein typisches Interaktionsverhalten der Politiker/innen (bspw. Ausweichen in Interviews)?

Landeskunde: Welche Themen werden angesprochen oder in welchem Diskurs bewegt sich der Text? Welche Schlagworte weisen darauf hin?

Abgesehen von diesen Kategorien kann auch das Vorhandensein anderer Texte eine Rolle spielen, die inhaltlich zum Haupttext in Beziehung stehen und sich für das diaktische Vorgehen eignen. Im Folgenden sollen diese Aspekte an einem politischen Interview demonstriert werden.

4 Analyse und Beispiel der Didaktisierung für den DaF-Unterricht: Interview mit Olaf Scholz

Die vorliegende Analyse wurde im Rahmen des Unterrichtsthemas *Interview* für den universitären DaF-Unterricht⁹ angefertigt, dessen Lernziele in der Kenntnis der Textgattung Interview in schriftlicher und mündlicher Form sowie der Förderung des Hörverstehens liegen. Durch die Auswahl der Texte sollen die Studierenden außerdem einen Einblick in aktuell relevante Themen deutscher Politik bekommen. So fiel die Wahl auf ein Zeitungs- und ein Fernseh-Interview mit dem 2021 zum Bundeskanzler gewählten Politiker Olaf Scholz. Beide Texte haben die Herausforderungen seiner Kanzlerschaft zum Thema und sind daher bestens geeignet, den Studierenden den gewünschten Einblick in aktuelle Themen deutscher Politik zu geben. Die Analyse des Fernseh-Interviews anhand des Rasters soll im Folgenden beschrieben werden.¹⁰

Bei dem Fernseh-Interview mit Olaf Scholz handelt es sich um eines der ersten Interviews, das Scholz als amtierender Bundeskanzler gegeben hat. Es

⁹ Die Lehrveranstaltung widmet sich der Vermittlung der deutschen Sprache für Studierende des Studienganges Übersetzen und Dolmetschen mit Deutsch als erster Fremdsprache auf Niveau B2.

¹⁰ Zur Analyse frequenter Lexik wurde das kostenlose Programm *AntConc* benutzt, es können für diesen Zweck aber auch Webseiten wie www.woerter-zaehlen.de verwendet werden.

wurde am 8.12.2021 im Programm *Farbe bekennen* des ZDF ausgestrahlt und ist etwa 19 Minuten lang.¹¹ Zu dem Interview ist kein Transkript verfügbar, es musste also von der Lehrkraft selbst angefertigt werden. Für den Unterricht selbst müssen die Sendungen zwar nicht komplett transkribiert werden, zur Analyse der Lexik (Frequenzanalyse) ist das vollständige Transkript allerdings empfehlenswert. In diesem Fall ist das Transkript sieben Seiten lang. Dem oben vorgestellten Raster folgend wird zunächst die Eignung des Textes geprüft.

Relevanz: Das Interview hat die Herausforderungen der Kanzlerschaft von Scholz zum Thema und befasst sich somit mit aktuellen Problemen deutscher Politik. Die Themen Klimawandel, deutsche Außenpolitik (vor allem im Hinblick auf die Ukraine und China) sowie mögliche Probleme einer Ampelkoalition werden auch noch länger relevant sein. Einzig die Coronapandemie mit ihrem speziellen Fachvokabular ist ein Thema, das zumindest im Jahr 2023 nicht mehr aktuell ist. Auch das Ende des Interviews zur Arbeitsweise von Scholz dürfte für DaF-Lernende uninteressant sein.

Länge: Da es sich ohnehin um einen langen Text handelt, wurde das letztgenannte Thema herausgekürzt, bei der zweiten Verwendung im Kursjahr 2023 auch die Coronapandemie. Damit wurde die Länge des Textes auf ein adäquates Maß gebracht.

Sprache und Niveau: In dem Text fallen typische Merkmale politischer Sprache auf (siehe Lexik/Interaktion), das Sprechtempo ist ruhig und grammatisch nicht zu anspruchsvoll. Das Institutions- und Fachvokabular ist sicherlich zu einem großen Teil unbekannt, dessen Erlernen aber aufgrund der dauerhaften Relevanz der Themen zu empfehlen.

Bei der Textsorte handelt es sich um ein politisches Fernseh-Interview. Es findet im Interaktionsrahmen Medien statt, was auf eine informativ-persuasive Grundfunktion schließen lässt, die vor allem mit dem kommunikativen Verfahren des Argumentierens (siehe Kapitel 2.2) realisiert wird. Als ein Beispiel sei hier die Antwort von Scholz auf die Frage nach unterschiedlichen Ansätzen im Kanzleramt hinsichtlich der Außenpolitik angeführt:

Scholz: Die Welt wird nicht einfacher, sie wird irgendwann 10 Milliarden Einwohner haben, das ist in knapp 30 Jahren der Fall, das ist jetzt nicht so weit weg von heute. Wir werden eine multipolare Welt haben mit nicht nur USA und Russland als Mächten, sondern auch China und Korea und Japan und Vietnam und Indonesien, Malaysia, Indien, starke Nationen, Afrika und Südamerika. Und unsere Aufgabe muss es ja sein, sie nicht nur multipolar zu haben, mit vielleicht einer starken europäischen Union als wichtigen Player. Sondern sie auch als multi-

¹¹ Die Sendung ist im Internet verfügbar unter [URL 5](#).

laterale Welt zu organisieren, in der Zusammenarbeit eine Rolle spielt. Und bei der müssen wir immer wissen, dass es Regierungen gibt, mit denen wir Demokratie und Rechtsstaat als politisches Prinzip gemeinsam haben. Und andere, die in dieser Welt auch eine Rolle spielen, und wo wir auch einen Weg des Miteinanders trotz dieser Unterschiede hinkriegen müssen.

Scholz führt hier zunächst die Anzahl der Menschen und Nationen einer „multipolaren Welt“ in 30 Jahren auf (Datentopos), die er zuvor als „nicht einfacher“ bewertet und damit seine Handlungsmotivation begründet hat (Valuationstopos). Er beruft sich dann auf die „Zusammenarbeit“ als handlungsleitendes Prinzip der Außenpolitik (Prinzipientopos), die den „Weg des Miteinanders trotz dieser Unterschiede“ zum Ziel hat (Finaltopos).

Im Bereich der Lexik findet man im Interview Institutions- und fachspezifisches Ressortvokabular. Im Rahmen des Coronapandemie-Themas führt Scholz bspw. alle föderalen Institutionen mit Rückgriff auf Institutionsvokabular auf:

Scholz: Die politische Entscheidungskraft haben in Deutschland die Regierung, der deutsche Bundestag, die 16 Länder, deren Landesparlamente, die Städte und Gemeinden, die Landkreise, das ist ja eine Stärke, die muss eben auch zur Stärke entwickelt werden, indem wir gleichgerichtet handeln.

Ressortvokabular wird bei den Themen Coronapandemie, Ukraine-Konflikt (bspw. *NATO*, *Ostpolitik/Entspannungspolitik*, *Eiserner Vorhang*, *Nordstream 2*) und Klimaschutz verwendet. Vor allem das Thema Klimaschutz weist für DaF-Lernende neues Vokabular wie *wettbewerbsfähig*, *erneuerbare Energien*, *Windrad/Windkraft*, *Abstandsregel* (für Windräder) und *Stromnetz* auf.

Eine lexikalische Frequenzanalyse zeigt als Auffälligkeit die häufige Verwendung des Pronomens *wir*, dessen Bedeutung nicht immer klar zuzuordnen ist. Es bezieht sich manchmal auf die Regierung, manchmal auf die deutschen Bürger/innen bzw. das Publikum und hat im zweiten Fall eine integrative und/oder appellative Funktion.¹²

Die Sprache von Scholz zeichnet sich auch durch den Gebrauch von Metaphern aus. Wir finden im Text häufig die WEG-Metaphorik („Wir wollen Aufbruch. Und den werden wir auch auf den Weg bringen.“, „Es muss jetzt ein Weg gefunden werden.“, „Weg des Miteinanders“, „wenn wir diesen Weg gehen“), auch die BAHN-Metaphorik („Da geht es um die Weichenstellung für die Zukunft unseres Landes.“, „Wir wollen die wichtigsten Weichen dafür schon im ersten Jahr stellen.“) und die GEBÄUDE-Metapher (z. B. „Willy Brandt und Helmut Schmidt, die mit der Ostpolitik und der Entspannungspolitik ja

¹² Zu den verschiedenen Bedeutungen von *wir* in politischer Rede siehe KRANERT (2023).

die Grundlage dafür gelegt haben.“). Vor allem aber kann man im Text zahlreiche Leerformeln finden, wie eine kleine Auswahl demonstriert: „Sie ist eine Regierung, die Fortschritt wagen will“, „Und da werden wir immer die richtigen Antworten zur richtigen Zeit geben müssen“, „Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass wir überhaupt keine roten Linien ziehen, sondern immer ganz aktuell die Lage betrachten und dann das Notwendige auf den Weg bringen, davon bin ich fest überzeugt“.

Grammatikalisch fallen der häufige Gebrauch des Futur I und des Modalverbs *wollen* auf. Die Frequenzanalyse aller Worte des Interviews bestätigt die Vermutung, denn nach *haben* sind *werden/wird* und *wollen* die häufigsten Verben des Textes. Dies spiegelt den Anlass des Interviews wider, da der neue Kanzler nach den Plänen für seine Amtszeit befragt wird. Die im Futur oder Absichtsmodus geäußerten Handlungsabsichten sind dabei so vage gehalten, dass die von den Journalisten geforderten Festlegungen nur scheinbar gegeben werden, was eine häufige Strategie des Kaschierens fehlender Eindeutigkeit darstellt (KLEIN 1998: 387). So lautet bspw. die Antwort von Scholz auf mögliche Zumutungen hinsichtlich der Pläne der Regierung zum Klimaschutz: „Aber klar ist, dass wir jetzt einen Aufbruch organisieren wollen, und der wird erstmal etwas sein, was uns eine neue Möglichkeit für die Zukunft schafft.“

Bezüglich des Interaktionsverhaltens finden wir hier die typische konfrontative Dialog-Form des politischen Interviews mit dem hierfür ebenso typischen Interaktionsablauf des Fragens (Journalist), Ausweichens (Scholz) und Nachhakens (Journalist): Der Journalist wiederholt seine Frage nach Reaktionen auf einen Angriff Russlands auf die Ukraine nahezu wortgleich und stellt in der dritten Frage zu diesem Aspekt selbst eine Vermutung (Sanktionen als Reaktion) auf. Scholz reagiert mit einem Prinzipientopos (Unverletzlichkeit von Grenzen als Prinzip) und Themaverschiebung (Russland und USA sprechen „darüber“) auf die erste Frage. Auf die zweite Frage antwortet er erneut mit dem Prinzipientopos, der nun auch historisch mit Rückblick auf die deutsche Ostpolitik untermauert wird. An der dritten Frage schließlich, welche die Vermutung von Sanktionen beinhaltet, kritisiert er die Verfehlung des wichtigen Aspekts und weist sie mit dem Wort „sinnlos“ zurück, da sie sich mit dem „Szenario des Scheiterns“ und nicht mit dem „Szenario des Gelingens“ beschäftige.

Der Text bietet viele aktuelle landeskundliche Themen, allen voran die Möglichkeit der Behandlung aktueller deutscher Diskurse wie zum Ukraine-Konflikt und zum Klimawandel. Es finden sich aber auch historische Verweise, wie der auf die Ostpolitik von Willy Brandt, in deren Rahmen man historische Begriffe wie *Eiserner Vorhang*, das deutsch-russische Verhältnis sowie die

Geschichte der deutschen Teilung und Wende erörtern kann. Auch das föderale System der Bundesrepublik wird im Interview angesprochen und könnte im Unterricht vertieft werden.

Natürlich können und müssen nicht alle Aspekte des Rasters in den Unterricht integriert werden. Je nach sprachlichen Auffälligkeiten des Textes und Zielen der Unterrichtseinheit sehen Inhalte und Vermittlung anders aus. Der im Folgenden skizzierte Unterrichtsverlauf, der vor allem auf die Förderung des Hörverstehens politischer Texte abzielt, stellt deshalb nur eine Möglichkeit der Didaktisierung dar.

In der Hinführungsphase zum Text werden die Studierenden zu ihrem Wissen über aktuelle Akteure der deutschen Politik befragt und dann die wichtigsten Mitglieder der aktuellen Regierung anhand einer Präsentation mit Fotos vorgestellt. Es wird über den Anlass der Interviews (Ernennung zum Bundeskanzler) informiert und im Plenum diskutiert, welche Inhalte im Interview zu erwarten sind. Von diesen Inhalten ausgehend werden als Vorentlastung Schlüsselwörter zu den Themen, ebenfalls mit Fotos, präsentiert.

Die eigentliche Arbeit am Text gestaltet sich als Förderung des Hörverstehens. Dazu werden Auszüge des Interview-Videos in kleinen Abschnitten (meist eine Frage-Antwort-Sequenz) gesehen, zu denen Aufgaben gelöst werden müssen. Die Arbeit beginnt gemeinsam im Unterricht und wird als Hausaufgabe fortgeführt.¹³ Die Aufgaben folgen pro Abschnitt der klassischen Reihenfolge der Textarbeit (Globalverstehen – Selektives Verstehen – Detailverstehen). Zum Globalverstehen gehört das Bestimmen des Themas bzw. Inhalt eines Abschnitts, wobei auffällt, dass die Inhalte von Frage und Antwort nicht immer übereinstimmen (Strategie des Ausweichens, s. o.). Beim selektiven Hörverständnis müssen Aussagen über den Text, welche wichtige Informationen des Abschnitts thematisieren, als richtig oder falsch bewertet werden. Hierzu gehören auch Zuordnungsübungen (Lückentext) mit den Schlüsselwörtern des Abschnitts, bei denen es sich um institutions- oder fachspezifisches Vokabular handelt. Besonderes Augenmerk wird auf das Detailverstehen gerichtet. Hier geht es um das Erlernen der in der politischen Sprache üblichen Metaphern und Redewendungen sowie die Bedeutung von Modalpartikeln wie bspw. *ja* zur Markierung von Selbstverständlichkeit. Dazu dienen Multiple-Choice und Recherche-Aufgaben.

In der nächsten Sitzung wird als Kontrolle über das Textverständnis ein Plenumsgespräch geführt, das den Vergleich aktueller politischer Entwicklun-

¹³ Das Video und die Aufgaben dazu werden den Studierenden auf der virtuellen Plattform der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

gen mit den Plänen und Prognosen aus dem Interview zum Inhalt hat. Da Scholz im Interview seine Pläne nur sehr vage formuliert, dient das Gespräch auch als Überleitung zum Thema der Leerformeln. Die Studierenden ermitteln in Gruppen Leerformeln in verschiedenen Textteilen (auch unter Zuhilfenahme von zwei Zusatztexten aus der Presse, die sich dem Sprachstil von Olaf Scholz widmen¹⁴). Diese Leerformeln werden dann in einem von den Studierenden selbst entworfenen Dialog im Plenum präsentiert und im Anschluss daran ein satirisches Video zu Leerformeln im politischen Interview (s. Fußnote 8) gezeigt. Zum Abschluss wird über die Gründe für das besondere Kommunikationsverhalten von Personen in Politik bzw. Journalismus im Kontext der persuasiven bzw. informativen Funktion politischer Interviews diskutiert und nach Beobachtungen politischer Kommunikation im eigenen Land gefragt.

Die Studierenden zeigen sich bei den Unterrichtsaktivitäten motiviert, da es sich um einen aktuellen, authentischen sowie audiovisuell vermittelten Text handelt, der nicht selten spontane Wortmeldungen zu aktuellen politischen Themen generiert. Bei der Arbeit mit diesem vor allem lexikalisch anspruchsvollen Text wurde auf Binnendifferenzierung Wert gelegt. So absolvieren die Studierenden das Hörverstehen zum größten Teil alleine und können dazu die Abschnitte so oft hören bzw. sehen, wie sie wollen. Durch das Trainieren des Hörverstehens mit Hilfe der kleinschrittigen Aufgaben verstehen sie Auszüge des Interviews bald komplett und verinnerlichen neues Vokabular sowie Redewendungen, die ihnen für das Verständnis politischer Sprache in den Medien und aktueller deutscher Diskurse nützlich sein werden.

5 Fazit und Ausblick

Politolinguistische Studien können wertvolle Erkenntnisse – im Sinne der Erleichterung des Verständnisses politischer Texte – für das Fach DaF bieten. Allerdings ist nur ein geringer Teil politolinguistischer Forschung für DaF anwendbar. Politolinguistische Studien beziehen sich zu einem großen Teil auf historische Texte, Texte aus dem Interaktionsrahmen „Parlament“ sowie

14 Text 1: *Phrasenbingo mit Olaf Scholz* (URL 6). Die Sprache von Scholz, so der Artikel, sei so monoton und als Abfolge von Leerformeln gestaltet, dass für ihn der Name „Scholzomat“ gekürt wurde. Als Leerformeln wurden u. A. angeführt: „auf den Weg bringen“, „es ist richtig“, „es ist klar“, „weitreichende Maßnahmen“ und „mit großer Klarheit“. Fast alle der genannten Floskeln kommen auch im Interview mit Scholz zum Amtsantritt vor. Text 2: Der Kanzler spricht, aber er sagt nichts (URL 7).

der Analyse von Ideologievokabular. Für DaF wären weitere textübergreifende Studien zu typischen grammatikalischen Phänomenen und musterhaften Sprachhandlungen politischer Sprache in anderen Interaktionsrahmen wichtig. Gerade hinsichtlich der Förderung der Hörkompetenz im Bereich politischer Sprache in den Medien wäre für DaF ein Korpus sinnvoll, das aus audiovisuellen Daten (und Transkripten), bspw. zu Reden, Interviews, Talkshows und Statements, besteht. Dieses Korpus zu erstellen, auszuwerten und die Daten auch als Unterrichtsmaterial verfügbar zu machen, stellt ein wichtiges Desiderat am Schnittpunkt von DaF und Politolinguistik dar.

Literaturverzeichnis:

Sekundärliteratur

- ALYAZ, Yunus (2007): [Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht](#). In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 3/2007, 28 S.
- BOLLOW, Jörn (2007): Hinterfragt. Das politische Fernsehinterview als dialogisches Handlungsspiel. Tübingen: Max Niemeyer.
- BULL, Peter/MAYER, Kate (1993): How Not to Answer Questions in Political Interviews. In: Political Psychology 4/1993, S. 651–666.
- BURKHARDT, Armin (1996): Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung. In: Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation. Hrsg. v. Josef Klein u. Hans-Joachim Diekmannshenke. Berlin: De Gruyter. S. 75–100.
- EICHINGER, Ludwig M. (2015): Keine Grammatik der politischen Sprache. In: Sprachgebrauch in der Politik. Grammatische, lexikalische, pragmatische, kulturelle und dialektologische Perspektiven. Hrsg. v. Annamária Fábíán u. Igor Trost. Berlin: De Gruyter, S. 35–54.
- EUROPARAT (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin/München: Langenscheidt.
- FÁBIÁN, Annamaria (2018): „Wir schaffen das!“: In: Sprachgebrauch in der Politik. Grammatische, lexikalische, pragmatische, kulturelle und dialektologische Perspektiven. Hrsg. v. Annamária Fábíán u. Igor Trost. Berlin: De Gruyter, S. 77–102.
- FRICK, Andine (2016): Wer ist Wir? Zur Verwendung des WIR in deutschen und norwegischen Neujahrsansprachen. In: Triangulum. Germanistisches Jahrbuch 2015 für Estland, Lettland und Litauen, Jg. 21. Hrsg. v. Mari Tarvas, Heiko F. Marten u. Antje Johanning-Radžienė. Bonn/Vilnius: Vilnius Academy of Fine Arts Press, S. 47–59.
- GEORGI, Oliver (2019): Und täglich grüßt das Phrasenschwein. Warum Politiker keinen Klartext reden – und wieso das auch an uns liegt. Berlin: Dudenverlag.

- GIRNTH, Heiko (2015): Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Berlin: De Gruyter.
- HAUSER, Stefan/MEIER, Simon (2014): „Wer mich kennt, der weiß...“ – Formelhafte Authentifizierung von Selbsteinschätzungen in Medieninterviews. In: Deutsche Sprache 2/2014, S. 121–138.
- KLEIN, Josef (1989): Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik. In: Politische Semantik. Bedeutungsanalytische und sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung. Hrsg. v. Josef Klein. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 3–50.
- KLEIN, Josef (1998): Politische Kommunikation als Sprachstrategie. In: Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Hrsg. v. Otfried Jarren, Ulrich Sarcinelli u. Ulrich Saxer. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 376–395.
- KLEIN, Josef (2015): Ausweichen und Ausweichen kaschieren. Multimodale Performanz, Framing-Kniffe und Publikumsresonanz. In: Polit-Talkshow. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein multimodales Format. Hrsg. v. Heiko Girnth u. Sascha Michel. Stuttgart: Ibidem-Verlag, S. 239–283.
- KLEIN, Josef (2019): Redegattungen/Textsorten der politischen Rhetorik und ihre Charakteristika. Ein Überblick. In: Handbuch Politische Rhetorik. Hrsg. v. Armin Burkhardt. Berlin: De Gruyter, S. 327–350.
- KRANERT, Michael (2023): *Wir*. In: Diskursmonitor. Glossar zur strategischen Kommunikation in öffentlichen Diskursen. Hrsg. v. der Forschungsgruppe Diskursmonitor und Diskursintervention. [20.02.2023]
- MÜLLER, Dorotheé/RECKNAGEL, Nicole (2019): Politische An- und Rücktrittsreden. In: Handbuch Politische Rhetorik. Hrsg. v. Armin Burkhardt. Berlin: De Gruyter, S. 435–458.
- NIEHR, Thomas (2019): Schlagwörter und Leerformeln in der politischen Rede. In: Handbuch Politische Rhetorik. Hrsg. v. Armin Burkhardt. Berlin: De Gruyter, S. 671–688.
- SPIESS, Constanze (2017): Metaphern. In: Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft. Hrsg. v. Kersten Sven Roth, Martin Wengeler u. Alexander Ziem. Berlin: De Gruyter, S. 94–115.
- TROST, Igor (2015): Modalpassivische Konstruktionen und deren Funktion in Regierungserklärungen der deutschen Bundesregierung. In: Sprachgebrauch in der Politik. Grammatische, lexikalische, pragmatische, kulturelle und dialektologische Perspektiven. Hrsg. v. Annamária Fábíán u. Igor Trost. Berlin: De Gruyter, S. 55–76.

Onlinequellen

- URL 1: [Diskursmonitor | Online-Portal zur Strategischen Kommunikation](#). [06.02.2023]
- URL 2: DUDEN: [Leerformel](#). [20.02.2023]
- URL 3: GERSTENBERG, Ralph (2017): [Worthülsen und Sprechblasen. Rhetorik von Politikern](#). Deutschlandfunk Kultur am 19.06.2017. [14.02.2023]
- URL 4: Objektiv. Sendungen aus „OK TV“ Rheinland Pfalz: [Das typische Politiker-Interview](#). [20.02.2023]

URL 5: [Farbe bekennen: Bundeskanzler Scholz im Interview](#). [28.02.2023]

URL 6: BEBERMEIER, Johannes/SCHAFFBUCH, David (2022): [Phrasenbingo mit Olaf Scholz](#). t-Online vom 13.01.2022. [20.02.2023]

URL 7: BRINKBÄUMER, Klaus (2022): [Spiegelstrich-Kolumne über Olaf Scholz. Der Kanzler spricht, aber er sagt nichts](#). [20.02.2023]